

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Ein jung. tüchtiger Maschinenmeister firm in allen vorf. Druckarb., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Kondition. Werte Offerten an P. Englisch, Karlsruhe (Baden), Bähringer Straße 25, erbeten. [970]

Tüchtiger Galvanoplastiker und Klischee-Graveur, welcher auch in der Flachstereotypie gut bewandert ist, sucht Stelle in Frankfurt a. M. oder nächster Nähe. Werte Offerten sub L. D. 2210 an Haafenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (H. 66098) [975]

Buchdruckmaschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein durchaus zuverlässiger tüchtiger Maschinenmeister, 35 Jahre alt, welcher bisher in den besten Geschäften Deutschlands gearbeitet, jetzt in einer Berliner renommierten Druckerei als erster Maschinenmeister bei 8 Maschinen thätig ist und weitgehende Kenntnisse in allen vorkommenden Arbeiten hat, wie auch im feinen Illustrationsdruck und im Zusammenstellen der Farben, mit einfachen und Zweifarbenmaschinen sowie anderen Hilfsmaschinen gut vertraut ist, sucht sich recht bald anderweitig in ähnlicher Stellung zu verändern. Werte Offerten unter Nr. 981 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gewandter Stereotypour, mit der Galvanoplastik vertraut (korrekter Seher), welcher in größten Offizinen Berlins konditionierte, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten an Herrn P. Stöbel, Glogau, Lange Straße 18 II., erbeten. [977]

Ein tüchtiger Maschinenmeister an einfachen, Doppelmaschinen sowie an der Würzburger Trichterfalz-Rotationsmaschine sucht sofort Stellung. (Verheiratet, 30 Jahre alt.) Werte Off. unter Nr. 976 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sogenannte **O-Beine** und **X-Beine** bleiben durch eine einfache im Innern jeder Hose leicht anzubringende Bandage selbst dem kritischsten Auge verborgen. Preis 5 Mk. gegen Nachnahme. Anleit. zum Maassnehmen gratis u. franko. **R. Bossard,** Bandag., Leipzig, Rudolphstr. 8. [978]



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempe,** Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr. u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Der Stereotypour, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5625a.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Internationaler Wettstreit und Ausstellung zu Brüssel 1888

Silberne Medaille

zuerkannt der Iⁿ. Englischen Buchdruck-Walzenmasse

THE INVINCIBLE

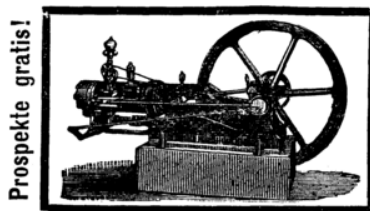
von **Jacob Meister, Bockenheim-Frankfurt a. M.**

Proben gratis und franko.

(H. 66101)

Wiederverkäufer gesucht. [972]

Louis Kühne, Dresden-A.



geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingsmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.

Mehrere Hundert im Betrieb.

Vertreter gesucht!

Vernickelte Gutenberg-Feuerzeuge

1 Stück 15 Pf., 4 Stück 50 Pf., 6 Stück 75 Pf.,
12 Stück 120 Pf., empfiehlt (Porto 10 Pf.)

H. Sachse, Graph. Verlags-Anst., Halle a. S.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Anleitung zum Satz und Druck von Akten. Von Alexander Waldow. Preis 1 M. 50 Pf.

Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow, Dritte vermehrte Auflage. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Schule des Musikenotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben v. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst

liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Allen werten Kollegen empfehle mein als Sammel- punkt für Buchdrucker geeignetes, im Zentrum von **Berlin, Neue Grünstraße 14,** gelegenes

Weiß- und Bayrisch-Bierlokal

mit guter Küche, Vereinszimmer für 50 Personen, Regalbahn und Franz. Billard. — Fachblätter liegen aus. **Max Beher.** [945]

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Allen Kollegen zur Nachricht, daß in der Druckerei **Ramm & Seemann** ein Tarifkonflikt ausgebrochen ist. Bei etwaigen Konditionsangeboten dieser Firma erteilt jedwede Auskunft

Joh. Kieß, Vorsitzender
Neuschönefeld, Clarastraße 31, III.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Ahlen, 20—350 Pf.; Pinzetten, 75 und 100 Pf.; Schnitzer, 100 Pf.; Stahlzirkel, 200—250 Pf.; Bleifellen, 90—165 Pf.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

Verlag von **V. F. Voigt** in **Weimar.**

Handbuch der Buchdruckerkunst.

Nach eigenen Erfahrungen und denen anderer namhafter Buchdrucker bearbeitet von

Karl August Franke.

Fünfte Auflage

in vollständiger Neubearbeitung herausgegeben

von **H. Wagner**

Buchdruckermeister in Weimar.

gr. 8. 4 Mr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Correspondent

Grüßheim
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 16. November 1888.

№ 133.

Correspondenzen.

Stuttgart. Bezüglich der zum Bericht über die Generalversammlung der B. K. K. seitens des Vorstandes des U. V. D. B. erfolgten Veröffentlichung sehen wir uns gezwungen folgendes zu bemerken. Ein Antrag auf Sitzverlegung der B. K. K. war vom diesseitigen Vorstände nicht gestellt und kann daher auch nicht die Rede davon sein, daß ein solcher fallen gelassen worden. Es ist in dieser Beziehung wohl eine Verwechslung vorgekommen mit dem Zirkulare, das wir verstanden, um die Stellungnahme der einzelnen Verwaltungen zu den notwendig erscheinenden Abänderungen des Statuts kennen zu lernen. Da nun gerade bezüglich der Sitzverlegung von verschiedenen Seiten Bedenken geäußert wurden, so nahmen wir Abstand davon, einen Antrag zu stellen und haben dem Artikel in Nr. 115 des Corr. eine Motivierung hierüber beigefügt. Selbst in letzter Stunde erhielten wir noch Zuschriften, welche dahin zielten, wenn möglich die Sitzverlegung der B. K. K. bis zur ordentlichen Generalversammlung zu vertagen, wiewohl wir nicht in der Lage waren, für oder gegen zu wirken, da die Instruktionen für die Abgeordneten bereits eingetroffen waren. Doch dürfte aus Vorstehendem hervorgehen, daß wir korrekt gehandelt haben.

Der Vorstand der B. K. K.

-ch. Danzig, im November. Anschließend an den Bericht in Nr. 130 des Corr., welcher sich mit der Jubiläumfeier des Herrn Buchdruckerbesizers Fr. Gebauer in Könitz befaßt, möchte ich einige Zeilen hinzufügen. Ich fange hierbei mit den Schlußworten des Berichts aus angegebener Nummer an. Zu den Tarifdruckereien gehört das (Fr. Gebauer's) Geschäft nicht und wird eine solche wohl auch niemals werden. Es wurden am 1. Oktober, also wohl auch jetzt noch zutreffend, beschäftigt 4 Gehilfen zu einem Lohne, von dem nur der Drucker sagen kann, es sei eine dem Tarif entsprechende Bezahlung, nämlich 21 M. pro Woche. Von den übrigen 3 Gehilfen erhielten einer 18 M. und zwei je 16,50 M., alskdann beherbergte das Geschäft 5 Lehrlinge und 5-6 Mädchen, welche letztere, wie mir mein Gewährsmann mitteilt, eine ziemliche Fingerfertigkeit besitzen, da eine derselben täglich 250-270 Zeilen Korpus auf 4^{3/4}, Konfordenzen gesetzt haben soll. Die Entlohnung dieser weiblichen Sezer soll sich auf 6, 7 und 8 M. pro Woche belaufen. Die Verhältnisse des Zweiggeschäfts in Schlochau sind wohl wenig von Belang, wenn nicht als bemerkenswert hervorgehoben werden kann, daß dort bei einer Einwohnerzahl von höchstens 8 bis 9000 Einwohnern zwei Druckereien bestehen und zwar Julius Hempel (Fachmann) mit 4 Sezerlehrlingen und Filiale Gebauer mit 1 Gehilfen, wohl auch Geschäftsführer, und 1 Lehrling. In beiden Orten ist die Arbeitszeit eine 11stündige. Erwähnen möchte ich noch, daß seit dem 1. Oktober d. J. in Könitz eine zweite Buchdruckerei und zwar die des Herrn Dupont (Buchhändler) sich befindet, welche sich mit der Herstellung von Accidensen und Werkdruck befassen soll. So viel Schreiber dieses weiß, ist die Geschäftsleitung eine solche, daß kein Kollege klagen darf und Herr Dupont selbst Mann genug ist um einzusehen, daß „Leben und leben lassen“ ein Begriff ist, der beachtet werden muß, um geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Da Herr Dupont sich lobend über die Prinzipien des U. V. ausgesprochen hat, hegt Schreiber dieses den Wunsch, in Bälde sagen zu können, die W. Dupont'sche Druckerei sei eine Tarifdruckerei, deren es in Westpreußen so wenige, fast gar keine gibt. — Die Deputation der Buchdrucker-Prinzipale Ost- und Westpreußens (Boenigk und Schroth-Danzig, Dittmann-Brom-

berg und Gaarz-Elbing) huldigen meistens denselben Prinzipien wie die Mehrzahl der westpreussischen Prinzipale, nichts von den verd. Ver-einsmitgliedern wissen zu wollen, damit sie „Herr im eigenen Hause bleiben“. Schroth-Danzig und Gaarz-Elbing haben sich als Lehrlingslieferanten für die Provinz Westpreußen bekannt gemacht; wenn man dies von H. F. Boenigk und Dittmann auch nicht sagen kann, so läßt doch in deren Geschäften die Bezahlung ebenfalls viel zu wünschen übrig.

Mannheim, 2. November. Sonntag den 28. Oktober fand hier selbst der im dreijährigen Turnus wiederkehrende Gantag des Mittelrheines statt. Die Verhandlungen begannen vormittags gegen 11 Uhr im Saale des Gasthofes zum Schwarzen Lamm. Sämtliche Bezirksvereine hatten Vertreter geschickt. Außerdem waren drei Mitglieder des der polizeilichen Auflösung verfallenen Wiesbadener Ortsvereins als Gäste anwesend. Nachdem der Vorsitzende des Gauvorstandes, Herr Dieckert aus Speier, die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt und der Vorsteher des hiesigen Bezirksvereins, Herr Schloffer, den Delegierten und sonstigen anwesenden Gästen einen warmen Willkommensgruß zugerufen, wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten, deren erster Punkt die Wahl eines zweiten Vorsitzenden und zweier Schriftführer bildete. Zu erstem bestellte man den Vorsitzenden des hiesigen Bezirksvereins, Herrn Schloffer, während zu Schriftführern die Herren Andreas Obermaier und Ernst Müller aus Mannheim ernannt wurden. Sodann wurden noch die Legitimationsprüfungs- und die Diätenkommission gebildet. Hierauf folgte die Verlesung des Protokolls des letzten in Heidelberg stattgefundenen Gantages durch den Schriftführer des Gau's Herrn Beck-Speier und die Genehmigung der gedruckten und an die Mitglieder zur Verteilung gelangten Rechnungsberichte der letzten drei Jahre. Die Delegierten aus Darmstadt bringen folgende Interpellation, betreffend die Gehilfendruckereien in Essen, Freiburg i. Br., Duisburg, Kaiserslautern, bezw. die an diese geliehenen Kapitalien ein: 1. Wie hoch ist der Zinsfuß? 2. Sind die Zinsen bis jetzt regelmäßig bezahlt worden? 3. Ist der Gauvorstand genau über den Geschäftsgang resp. über Aktiven und Passiven der betreffenden Geschäfte informiert und ist es gesetzlich zulässig, daß der Gauvorstand als rechtmäßiger Gläubiger auftreten kann? Der Gauvorsteher gibt dahin Auskunft, daß die Gehilfendruckerei in Duisburg 300 M. zu 4 Proz. Zinsen, die Gehilfendruckerei in Essen 100 M. zu 4 Proz. Zinsen, diejenige zu Kaiserslautern 400 M. zu 4 Proz. Zinsen und diejenige zu Posen 50 M. erhalten habe. Nach Freiburg seien 60 M. gegangen, von welcher Summe man jedoch, da die dortige Gehilfendruckerei bereits in Liquidation übergegangen, schwerlich etwas zurückbekommen werde. Bezüglich der Druckerei in Kaiserslautern habe er heute früh gehört, daß dieselbe verkauft sei. Es entpinnt sich hierauf über die Frage der Gewährung von Darlehen aus der Gaukasse behufs Gründung von Genossenschaftsdruckereien eine lebhafteste Debatte, an welcher sich Delegierte aus fast allen Gauorten beteiligen. Durch die ganze Diskussion dieser Angelegenheit zog sich wie ein roter Faden die Erkenntnis, daß es sowohl für die Gaukasse als auch für die betreffenden Begründer der Gehilfendruckereien besser gewesen wäre, wenn man nie an eine Unterstützung derartiger Unternehmungen gedacht hätte; für die Gaukasse, weil sie dadurch keine Geldverluste erlitten hätte, für die Gründer der Druckereien, weil ihnen eine bittere Erfahrung und der Verlust ihrer wenigen mit Mühe und Not erübrigten Groschen erspart geblieben wäre. Allgemein war man der Ansicht, daß nie wieder eine derartige Unterstützung gewährt

werden solle und Herr Tiefel-Mainz gab wohl mit den Worten: „für Gehilfendruckereien nichts, für die Unterstützung der Konditionslosen alles“, der Uebersetzung aller Anwesenden den richtigen Ausdruck, denn die Erfahrungen, welche mit den Gehilfendruckereien gemacht worden sind, wie auch in der Versammlung von allen Delegierten zugegeben wurde, sind gar zu traurige und jeder Pfennig, der für solche Unternehmungen, welche schon von vornherein den Stempel des Nichterfolgens auf der Stirn tragen, angewendet wird, ist verloren. Hippner-Darmstadt erklärt sich mit der Beantwortung der Interpellation seitens des Vorstehers noch nicht befriedigt. Wie es scheint, habe man sich um die Druckereien 'gar nicht bekümmert, wozu man doch als Gläubiger derselben unzweifelhaft die Verpflichtung gehabt habe. Der Gauvorsteher erwidert, daß man seitens des Gauvorstandes sich mehrmals bemüht habe, Kenntnis von dem Geschäftsgange der betreffenden Druckereien zu erlangen, doch sei niemals auf die Anfragen eine Antwort eingelaufen. Eine gesetzliche Handhabe, daß der Gauvorstand als rechtmäßiger Gläubiger auftreten könne, habe man nicht, da der Mittelrheingau keine eingetragene Genossenschaft sei und so nicht die Rechte einer juristischen Person genieße. Hierauf wird die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen. Es folgt nunmehr die Erstattung des Geschäftsberichts für die Zeit vom 1. Januar 1887 bis 1. Oktober 1888 durch den Gauvorsteher. Derselbe schildert in sehr ausführlicher Weise die Vorgänge auf dem Gebiete des Unterstützungsvereins in den letztverfloffenen Jahren, die behördlichen Beanstandungen und deren endgültige Erledigung durch die kürzlich erfolgte Genehmigung des Statuts und geht sodann auf die Schilderung der Verhältnisse in unserm Gau über, hierbei zunächst die Schließung des Fachvereins in Wiesbaden durch die dortige Polizeibehörde erwähnend. Leider sei diese Angelegenheit noch immer in der Schwebe. Einige Tarifforderungen wurden durch Intervention des Gauvorstandes bez. der Bezirksvorstände ohne allzugroße Opfer geregelt. In einzelnen Bezirken ist der Tarif stark in Frage gekommen, woran wohl nur die Kaueit der Mitglieder selbst die Schuld trägt. Dem Bezirksvereine Mainz war es vergönnt, innerhalb eines Jahres das seltene Fest des 50jährigen Berufsjubiläums dreier Mitglieder zu feiern. Es waren dies der Sezer Bernhard Ruf, der Maschinenmeister Josef Selbersdorf und der Maschinenmeister Lauriolle. Bezüglich der Finanzlage des Vereins ist zu erwähnen, daß das Restantennunehmen noch immer nicht beseitigt ist und einer ersten Rüge bedarf. Leider mußten wegen Resten 34 Mitglieder ausgeschlossen werden. Ebenso wurden 4 Mitglieder wegen Tarifverletzung ausgeschlossen. Stand der Mitglieder: am 31. Dezember 1886 500, am 31. Dezember 1887 527. Der Bericht des Gauvorstehers schließt mit folgenden Worten: „Aus den angeführten, in gedrängter Kürze gefaßten wichtigsten Vorkommnissen dürfte ersichtlich sein, welcher Thätigkeit die leitenden Organe sich zu unterziehen hatten. Nachdem die hochgehenden Wogen sich geglättet haben, können wir es nicht unterlassen, dem leitenden Vorstände für seine langjährige aufopfernde Thätigkeit, für die stete Wahrung unserer Interessen und die rasche Erledigung der einzelnen Vereinsangelegenheiten unsern herzlichsten Dank an dieser Stelle auszusprechen. Den neuen Vorstand aber begrüßen wir gleich freudig und bringen ihm das größte Vertrauen entgegen, mit dem lebhaftesten Wunsche, daß es ihm gelingen möge, das Schiff des Unterstützungsvereins eben so gut zu lenken, damit es vor Schaden bewahrt bleibe. Wir alle aber haben die Aufgabe, uns besser denn je zusammenzufahren, um gegen jeden Sturm gewappnet

zu sein, was mir am besten dadurch erreichen, wenn wir echte und wahre Kollegialität üben. Von der Verlesung der Berichte der einzelnen Bezirksvereine wurde abgesehen und beschlossen, dieselben auszugswiese im Corr. zu veröffentlichen und sie außerdem gedruckt mit dem Protokolle der heutigen Versammlung den Mitgliedern zugänglich zu machen. Auf Grund dieses Beschlusses lassen wir die Berichte der einzelnen Bezirksvereine auszugswiese folgen. Bezirk Darmstadt. Der Bezirk umfaßt 23 Druckorte mit 49 Druckereien. Beschäftigt werden darin 170 Gehilfen und zwar 142 Sezer und 28 Maschinenmeister und Drucker. Tarifmäßig bezahlt werden 105, nicht tarifmäßig 57 (N.-B.), bei 8 war die Bezahlung nicht zu ermitteln. In den Orten außerhalb Darmstadt wird durchweg gewisses Geld bezahlt, jedoch erhalten nur 15 das Minimum bezw. eine kleine Erhöhung bei im ganzen 45 Gehilfen (22 unter Minimum und 8 nicht ermittelt). Lehrlinge waren im Bezirke 73, nämlich 65 Sezer- und 8 Druckerlehrlinge. Es bedeutet dies gegen eine vor drei Jahren aufgenommene Statistik im ganzen eine Vermehrung um 10 Lehrlinge. Die Stadt Darmstadt hat 105 Sezer, 17 Maschinenmeister, 3 Drucker, zusammen 125 Gehilfen. Von diesen werden tarifmäßig bezahlt 90, nicht tarifmäßig 35. Dem Unterstützungsvereine gehören von diesen 125 Gehilfen nur 49 an. Mitbin sind in Darmstadt 76 N.-B., welche außer etlichen „Wilden“ der Freien Vereinigung angehören. Wie überall, so wurde auch bei uns während der Tarifbewegung eine Extrasteuer erhoben. In die verschiedenen von Streiks heimgesuchten Orte sandten wir zusammen 215 Mk. Ehrenz zu erwähnen ist, daß die Mitglieder der Freien Vereinigung für Rheinland-Westfalen 150 Mark spendeten und sich außerdem noch in hervorragender Weise an weiteren Sendungen beteiligten. Unse Zuchthauskasse zur B. K. R. hat zur Zeit einen Fonds von 4544 Mk. und genährt bei 10 Pfennig Beitrag pro Woche eine Krankenrente von 7 Mk. auf die Dauer eines Jahres, ferner 70 Mk. Sterbegeld und 25 Mk. in Todesfälle der Ehefrau. Der Besuch unserer Versammlungen und Vereinsabende ist ein sehr guter zu nennen. Ernsthche Differenzen zwischen Prinzipalen und Gehilfen kamen drei vor; zwei davon wurden vom Gewerbegerichte zu gunsten der Gehilfen erledigt, der andre ging bis in die dritte Instanz und fiel zu unsern Ungunsten aus, wodurch der Rechtschutz mit 84 Mk. belastet wurde. — Bezirk Panau. Im Durchschnitt verließen die letzten Jahre sehr ruhig. Die Mitgliederzahl ist fast immer die gleiche geblieben. Auch die Bezirkskasse konnte zu keinem Aufschwunge kommen, da Panau an einer Hauptstraße liegt und jeden Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten mit 50 bezw. 30 Pf. bedenk, abgesehen von den häufigen Nebenunterstützungen, denen nicht gut auszuweichen ist. In unserm Bezirke konnten wir von 5 Druckereien die Verhältnisse ermitteln. In diesen Druckereien sind 30 Gehilfen, hiervon 15 Vereinsmitglieder, beschäftigt; 18 erhalten tarifmäßige Bezahlung. Die Bezirksversammlungen sind in der Regel schlecht besucht und verlaufen deshalb interesselos. — Bezirk Heidelberg. In Heidelberg existieren 11 Druckereien, in denen zur Zeit 47 Gehilfen beschäftigt sind, von denen 22 dem Unterstützungsverein angehören. Was die Durchführung des Tarifs betrifft, so läßt dieselbe noch viel zu wünschen übrig. In den zum Bezirke gehörigen Orten sind Druckereien: in Tauberhofsheim 1 mit 8—10 Gehilfen, in Schweiglingen und Eberbach je 2, in Adelsheim, Wertheim, Buchen, Wallbüren, Wimpfen, Walstadt, Mosbach, Wiesloch und Sinsheim je eine Druckerei. In den Orten Wiesloch, Wertheim, Buchen und Sinsheim wird tarifmäßig bezahlt, was bei den übrigen Ortschaften nicht anzunehmen ist. In Tauberhofsheim kamen Differenzen in Bezug auf die Arbeitszeit vor; es wurde nämlich elfstündige Arbeitszeit verlangt. Die zwei in der betreffenden Druckerei stehenden Vereinsmitglieder reisten infolgedessen ab und erhielten die Unterstützung nach § 2. — Bezirk Ludwigshafen. Der Bezirksverein besteht zur Zeit aus den Druckorten Ludwigshafen, Frankenthal, Großkarlbach und Worms mit 15 Druckereien, welche 91 Gehilfen (76 Sezer und 15 Drucker) beschäftigen. Lehrlinge sind in diesen Druckereien 27 vorhanden und zwar 21 Sezer- und 6 Druckerlehrlinge; davon in Ludwigshafen 4. Von den 91 Gehilfen stehen 34 unter Minimum, 15 zum Minimum und 43 über Minimum. 50 Gehilfen sind Vereinsmitglieder. Die Arbeitszeit ist in denjenigen Druckereien, in denen vorwiegend Vereinsmitglieder beschäftigt werden, eine zehnstündige, in einer Druckerei in Worms wird 11 Stunden gearbeitet. Der Verfallungsbesuch ist ein mittelmäßiger. Eine Tarifbewegung, welche in diesem Sommer in Worms stattfand, hatte für uns ein negatives Resultat, indem das betreffende Mitglied noch heute konditionslos ist. Eine Hebung der Mitgliederzahl ist in der nächsten Zeit zu erhoffen. (Fortf. folgt.)

Gera, 10. November. Im eigenen Interesse des Geraivorstandes bezw. Vorstehers für Osterreich-Thüringen bedauere ich den in Nr. 130 des Corr. unter Altenburg abgedruckten Erguß. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß der betr. Artikelschreiber in diesem Vorstande zu suchen ist. Auf meine auf Thatsachen beruhenden Anklagen gegen diesen Vorstand wird mit aus der Luft gegriffenen Behauptungen und persönlichen Verdächtigungen geantwortet. Wenn der Artikelschreiber meint, auf diese billige Weise den Vorstand von seiner Verantwortung zu befreien, so gibt er sich einer argen Täuschung hin. Ich frage, was hat meine derzeitige geschäftliche Stellung mit den erhobenen Anklagen zu schaffen? Kann sie zu irgend einer Verdächtigungs Anlaß geben? Ich wüßte nicht. Wenig schmeichelhaft für den Schreiber der M.-Korrespondenz klingt der Satz „Und wenn nun ein Faktor seinen Groll ausschüttet, dann findet er leicht im selben Geschäft die gewünschte Unterstützung.“ Spricht hier die eigene Erfahrung? Betreffs der Verdienste um Rheinland-Westfalen hat sich der Artikelschreiber an eine unrichtige Adresse gewandt. Ich halte das seiner Unwissenheit und seiner Bequemlichkeit, sich mit den Verhältnissen näher bekannt zu machen, zu gute. Meine Verdienste um die Altenburger Gehilfenschaft zur Zeit des 1886er Konflikts haben die damaligen Organe der Altenburger Kollegen, und unter diesen auch der M.-Artikelschreiber, in lobendster Weise anerkannt. Ich kann mit schriftlichen Äußerungen dienen. Der ganze Erguß kann der bisherigen Thätigkeit des in seiner Art wohl einzig dastehenden Geraivorstehers würdig zur Seite gestellt werden. Recht sonderbar hat es berührt, daß der Geraivorstand nichts Eiligeres zu thun gehabt hat, als sofort nach Kenntnis des Geraer Bezirksversammlungsberichts eine Versammlung der Altenburger Mitgliedschaft zu veranlassen, jedenfalls in der Absicht, ein sogenanntes Vertrauensvotum herauszuschlagen. Er hatte dies notwendig. Wenn das Resultat dieser Versammlung im Corr. zum Abdrucke gelangt ist, dann werde ich mir erlauben, die Beweisführung für meine Anklagen anzutreten und die bisherige Thätigkeit dieses Geraivorstehers und der unter seinem Regime bestehenden Verhältnisse in Osterreich-Thüringen einer eingehenden Betrachtung unterziehen. — Wenn der Zweck der Berichtigung des Herrn Kämpfe in Jena nicht gar zu sehr durchschiene, würde ich dieselbe kaum für ernst genommen haben. Ich bin der Meinung, daß der Geraivorsteher in erster Linie für die Thätigkeit des Vorstandes verantwortlich ist. Nach Herrn K. ist das nicht der Fall. Ich bin diesem Herrn für die gewordene Aufklärung recht dankbar. Karl Rosen.

Gera, 11. November. Nr. 130 des Corr. enthält unter Altenburg einen gegen den Unterzeichneten geführten Hieb, den an dieser Stelle zu parieren die Redaktion wohl gestatten wird in anbetragt, daß es sich um Vereinsangelegenheiten und um Nichtigstellung der aufgestellten Behauptungen handelt. Wie aus dem Bericht über den zuletzt in Gera abgehaltenen Bezirkstag zu entnehmen sein soll, daß Wiesinger gegen den Geraivorsteher M. „falsche Anschuldigungen und Verdächtigungen“ vorgebracht habe, ist ganz unbegreiflich, wenn man bedenkt, daß das von mir gelegentlich des Bezirkstages Gesprochene mit keiner Silbe in dem Berichte rekapituliert wurde. Falsch angeschuldigt und verdächtigt wurde Herr M. von mir nicht. Dagegen habe ich nach den von Herrn Rosen gegen den Geraivorstand wegen dessen Amtsführung gemachten Beschuldigungen beantragt, darüber genaue Bericht an den Corr. zu senden. Dieser Antrag wurde von mir ausdrücklich damit begründet, daß durch die Veröffentlichung dieser Streitsache dem Geraivorstande die beste Gelegenheit gegeben werde zu einer Rechtfertigung, wenn eine solche überhaupt möglich. Nun zu den von mir auf dem Bezirkstage gemachten „falschen Anschuldigungen und Verdächtigungen“. Die Amtsführung des gesamten Geraivorstandes wird von der Mehrzahl der hiesigen Mitglieder als nicht den Intentionen des Vereins entsprechend betrachtet. Man höre und bedenke: Die Mitglieder des Ortsvereins Gera sind der Meinung, daß die Durchführung des Tarifs Pflicht eines jeden Mitgliedes des U. V. D. B. sei. Dementprechend wird beschlossen, die in Eisenberg in der Buchdruckerei Kaltenbach herrschenden trassen Mißstände zu beseitigen. Der gesamte Geraivorstand ist gegenwärtiger Ansicht. Die jahrelang in Eisenberg unter dem Minimum arbeitenden Mitglieder will die Mitgliedschaft Gera als nicht mehr zum Vereine gehörig betrachtet wissen. Der Geraivorstand ist gegenwärtiger Ansicht. Im Auftrage der Mitgliedschaft Gera erklärt der Bezirksvorstand die Kaltenbachsche Offizin als für Mitglieder des U. V. geschlossen. Der Geraivorstand widerruft diese Bekanntmachung und schädigt damit das Ansehen der ausführenden Gewalt des Vereins und diesen selbst.

Dem seit Jahren unter dem Tarif und mit diverserem Anhängsel überhaupt nicht bezahlter Extrastunden arbeitenden Mitglieder Palm wird gaworständliche Absolution der Tariffünden erteilt, die Mitglieder in Eisenberg werden als außerhalb des § 2 des Arbeitslosenunterstützungs-Reglements erklärt und damit hat der Geraivorstand seiner Ansicht nach genug gethan. Das sind Mißstände, die zu erwählen jedes Mitglied berechtigt ist, wenn über Durchführung des Tarifs gesprochen wird. Gelegentlich des Bezirkstages in Gera habe ich mir erlaubt, diese nach meinem Ermeßen den Verein bezw. die ohnehin schwierige Aufrechterhaltung des Tarifs schädigende Amtsführung zu kritisieren, da ich von jeher ein abgesetzter Feind jeder krummschlächen Dispositionsbefugnis bin und nicht einsehen kann, weshalb ein Teil der Mitglieder stets „Gewehr bei Fuß“ stehen und ein anderer tippelnd und tippelnd sich herumzuschlagen soll. Der als Gradmesser der Unterstützungsvereins- bezw. Geraivorstandsthatigkeit des Herrn R. angeführte Rückschritt vom Metzeur zum Patetsezer veranlaßt mich ebenfalls zu dem Vergleiche meiner jetzigen und früherer Stellung, die dereinst nichts zu wünschen übrig ließ und jetzt so traurig ist, daß die Herren Vereinsfunktionäre die Verdächtigung mir entgegenzuschleudern, als ob meine Thätigkeit innerhalb (oder auch außerhalb) des Vereins schmutzig-eigennütigen Beweggründen entspringen würde. Die Statuten des U. V. D. B. sind so gehalten, daß die Lieblingsidee, von der Allgemeinheit sich unterstützen zu lassen, jedem vertrieben werden kann und außerdem haben wir ja noch — den Geraivorstand in Altenburg, der sich aber sehr täuscht, wenn er denkt, daß ich ihm deshalb grolle, weil er den von der hiesigen Mitgliedschaft gefassten Beschluß (betr. meine Maßregelung) zu annullieren geruhte. Aber ich grolle dem Geraivorstande deshalb, weil er einem Mitgliede, das dem Tarif in einer Druckerei allgemeine Geltung zu verschaffen sucht, den Rat gibt: „Wem's nicht paßt, der mag gehen“ und weil diese Äußerung noch damit zu begründen gesucht wird, daß der Geraivorstand erklärt: „Diese Art Druckereien dürfen nicht geschlossen werden, weil sie hilfbedürftigen Mitgliedern auf einige Zeit ein Unterkommen verschaffen.“ Die gaworständliche Zweckmäßigkeit: „Arbeitslose unter dem Tarife, dann wirst Du außerhalb des § 2 gestellt, wenn Dir's nicht paßt, dann geh; Du bist in letztem Fall aber dem Vornourf ausgesetzt, die Lieblingsidee von der allgemeinen Unterstützung zu hegen und zu pflegen!“ teile ich nicht, und darum meine Kritik der Amtsführung des Geraivorstandes, trotzdem ich lange Zeit und wiederholt in der beneidenswerten Lage war, „aus der vollen Schüsself der Allgemeinheit zu zehren“ und dabei ein recht stotzes Leben führte.

Rudolstadt, 11. November. Franz Wiesinger. Wenn ich es sonst stets berufeneren Febern überließ, die Spalten des Corr. mit Stoff zu versehen, zwingt mich heute das aus dem ganzen Geraer Bezirksstagesberichte (Nr. 128) herausstönende echt Rosenische Pfrafsengetlingel, aus meiner sonstigen Reserve herauszutreten. Welche Claqueurwirtschaft muß doch in diesem Gau Osterreich-Thüringen herrschen, daß ein Rosen mit der bekannten großen Naivetät ein Recht hat zu behaupten, daß die „Freunde und Gebatter“ des Geraivorstandes auf dem Gautag in Jena, trotz bewiesener Doppeltzungigkeit des Geraivorstandes in den kritischen Tagen der 86er Bewegung, es fertig gebracht haben, denselben aufs neue zu bestätigen. Lieft man nun gar, daß obige „Thatsachen“ durch alten, „mäßige“ Belege bewiesen werden können, da möchte einem doch gleich eine Gänsehaut überlaufen, wenn sich nicht jedem unwillkürlich die Frage aufdrängte: „Warum ging Herr Rosen auf dem 87er Gautage denn nicht unter Vorlegung dieser „alten“ mäßigen Beweise ins Zeug, um auf diese Weise das Schreckliche zu verhindern?“ Denn solchen altenmäßig belegten „Thatsachen“ hätten sich schließlich ja auch „Gebatter und Freunde“ nicht verschließen können. Im Gegenteile aber waren es besonders die „zart“ gewählten Worte Rosens, welche der Gautagsgevattheit die Wiederwahl Mantzes geradezu zur Pflicht machten und so kam es, daß auf einen diesbezüglichen Antrag des Unterzeichneten (nebenbei bemerkt hatte ich diesen Tag das erste Mal Gelegenheit „Gebatter“ Mantze und Herrn Rosen kennen zu lernen) Mantze als Vorsitzender aus der Wahl hervorging (14 von 18 Stimmen). Wenn je ein Mann die Sympathie des fortgeschritteneren Teiles der deutschen Buchdrucker-Gehilfenschaft besessen hat, so ist es sicher Rosen gewesen und ich denke hierbei nur an die vorjährige Bezirksversammlung an hiesigem Ort, in welcher es einen wahren Entrüstungssturm hervorrief, als ein Kollege auf die Unfähigkeit Rosens, irgend eine Sache den dabei obwaltenden Umständen gemäß zu behandeln, hinwies; Rosen wurde, entgegen dem Wunsche des Betreffenden, fast einstimmig als Kandidat zu der im vorigen Herbst stattfindend

folgenden Generalversammlung vorgeschlagen und mit Genehmigung wurde das Resultat der provisorischen Abstimmung vernommen. Die Folge hat aber gelehrt, daß die Warnung in allen Theilen berechtigt war — Herr Rosen mag ja ein imponirender Redner resp. Agitator sein, aber kein Verwaltungsbearbeiter. Mit Leichtfertigkeit verurtheilt er die Maxime des Hauptvorstandes, als Uebergangsstadium eine nicht ganz tarifmäßige Entlohnung ausnahmsweise zu gestatten, vergißt aber dabei zu bedenken, daß der Hauptvorstand ein allen Rechenschaft schuldender, mit der Zukunft rechnender Beamter des Vereins ist und war, Herr Rosen 1886 dagegen eine stark an Diktatur erinnernde radikale Taktik befolgt wissen wollte. Wenn Herr Rosen ferner, laut Bezirksstagsbericht, wünscht, dem Hauptvorstande neues Leben und den Verwaltungsbeamten (wohl auch den Mitgliedern!) des Hauses mehr Interesse für die „Nehrung“ des Vereins einzufößen, dann dürfte bei ihm, wenn ich recht unterrichtet bin, zu allererst der Anfang gemacht werden können. Denn daß der bekannte Tarif-Rosen angeht, seiner Eigenschaft als Faktor aus 6 Nichtvereinsmitgliedern beschäftigt und bei eintretender Geschäftsflaute diese ruhig weiterarbeiten läßt, den Bezirksvorstehenden aber zuerst mit dem Saße beglückt, das dürfte ein Umstand sein, der auch den Fernerstehenden über die stabil-radikale Gesinnung des Herrn Rosen aufflärt. Es wird also nun in Zukunft jedermann wissen, wie es gemacht wird, wenn man neues Leben in den U. V. D. B. bringen will — es werden einfach die Vertrauensmänner kaltgestellt! — Daß es ferner schwieriger ist, einen Gau, bei welchem sich die Mitglieder auf ca. 70 verschiedene Druckorte mit den manchmal denkbar schlechtesten lokalen Verhältnissen verteilen, mit Schneidigkeit zu dirigieren, als wenn eine vier- oder fünffach so große Anzahl meist auch technisch besser gebildeter Kräfte in einem Orte zusammengedrängt ist, das dürfte selbst für Herrn Rosen ein nicht außer acht zu lassender Umstand sein. Man könnte wenigstens annehmen, daß er heute darüber belehrt sein müßte, daß eher ein Neger weiß zu waschen als ein großer Teil der „Gebildeten der Arbeiter“ aus ihrer Verzumpfung aufzurütteln und zu treuen Verehrern ihrer berechtigten Ansprüche und tüchtigen Mitgliedern unserer Organisation zu machen ist. Mag sich Herr Rosen in Zukunft etwas beruhigen. Die deutsche Gehilfenschaft wird schwerlich dem Urtheil eines Mannes noch viel Gewicht beilegen, der ebenso schnell als er aus der Verjüngung aufgetaucht wieder in dieselbe verschwunden ist, um nun durch ein kläffendes Bauwau vom großen Pferde herab das „Volk“ von Zeit zu Zeit an die Tage seiner „Gloire“ zu erinnern.

Rundschau.

Das Export-Journal (G. Fedeler in Leipzig) Nr. 16 enthält außer den bekannten Notizen: Die Ausstellung des belgischen Cercle de la Librairie et de l'Imprimerie in Brüssel; der internationale Verband zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst; die buchhändlerische und Fachpresse auf der Leipziger Ausstellung usw.

In bezug auf den mehrfach erwähnten Wiener Kalender schreibt uns Herr Dittmarich, der Redakteur der Oesterr.-Ungar. Buchdrucker-Zeitung, daß die Kalender-Firma seit 1884 der Frau Wilhelmine Dittmarich und seit 1886 deren Sohn Karl gehört und daß er (D.) dem erwähnten Konflikte ganz fern steht.

In's Musterregister ließen eintragen die Firma Gut & Co. eine Zierschrift und Maurische Einfassung (26 Figuren), die Rudhardt'sche Gießerei eine Annoncen-Einfassung, Bauer & Co. eine Schreibschrift und 36 Vignetten, Otto Weiert eine Rhomania-Kursiv in 6 Graden und 22 Vignetten.

Die Schriftgießerei von Jul. Klinkhardt in Leipzig hat ein neues Probenheft verfaßt (16. Folge). In bekanntem geschmackvollem Außern bietet das Heft eine reiche Auswahl von Novitäten mancherlei Art, so z. B. die Medival-Schreibschrift, schmale und breite Renaissance, Merkur-Stanzlei, altdeutsche und gotische Initialen, Einfassungen, Zierleisten und Schlüsselfüße, Vignetten, auch für Plakate, Polytypen usw. Besonders bemerkenswert sind die Zeitungsvignetten, mit denen bei der bekannten Jagd nach Anzeigen noch immer ein Geschäft zu machen wäre, sobald dieselben systematisch zur Verwendung kämen. Unter den übrigen Vignetten sind erwähnenswert die Karten-Vignetten, sie entsprechen dem Zweite der Karte weit mehr als alle künstlichen Bauereien. Hierher gehören auch die Blätter mit dem vielseitig verwendbaren typographischen Zierate, den senkrechten Zierleisten und den Gelegenheits-Vignetten. Selbstverständlich ist in der Vignetten-Abteilung der Weihnachtsmann in ver-

schiedenen Formen und Gestaltungen nicht vergessen, für Plakate sind sogar recht stattliche ausgewachsene Exemplare vorgeführt.

Der heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der neuesten Buchdruck-Accidenz-Schnellpresse Nr. 3 aus der Schnellpressenfabrik J. G. Mailänder in Cannstatt bei, auf welche wir Interessenten auch hierdurch aufmerksam machen.

In Hamburg soll ein Maurer einem seiner Kollegen gelagt haben, wenn dieser nicht dem Fachvereine beitrete, würden die übrigen die Arbeit liegen lassen, so daß er allein weiter arbeiten müsse. Darin wurde ein Vergehen gegen § 153 der G. O. gefunden und der Betreffende zu einer Woche Gefängnis verurteilt und dies auch vom Landgerichte bestätigt, obwohl der Zeuge von Drohungen mit Bestimmtheit nichts anzugeben wußte.

Für die Hof- und Staatsdruckerei in Wien ist ein auf 1725000 fl. veranschlagter Neubau in Sicht. Aus der Begründung der Vorlage ist zu ersehen, daß die jetzigen Lokalitäten nicht nur gesundheits-schädlich, sondern auch lebensgefährlich sind, kurz in einem Zustande, der mit den bestehenden Gesezen und Verordnungen im schreiendsten Widerspruche steht.

Auch ein Geschäft! Eine Wiener Firma sendet uns drei Anzeigen, deren jede 100mal aufzunehmen ist. Im voraus sendet dieselbe eine goldene Krabattennadel, nach dem 30. Beleg eine Buttermaschine (12 Mk.) und eine Nähmaschine (7 Mk.), nach dem 50. Beleg ein Erbsenstein (10,50 Mk.), nach dem 80. Beleg eine Meerchaum-Zigarrenspitze und eine Wederuhr. Diese drei Anzeigen würden im Corr. mit 50 Proz. Rabatt nicht weniger als 2500 Mk. betragen.

In Bern (Schweiz) hat ein Konsortium mit einer halben Million Franken Kapital die Buchdruckerei von Paul Haller und Haller & Co. nebst drei Zeitungen angekauft, welche letzteren nun als ein Morgen- und Abendblatt unter verschiedenen Titeln: Intelligenz- und Berner Stadtblatt als Lokalblatt und Berner Zeitung als politische Zeitung erscheinen sollen.

Der behufs Abänderung des Polltarifs in Rußland niedergesezte Ausschuß hat den Vorschlag gemacht, den Zoll für Buchdrucklettern, Matrizen, Stempel, Metall- und Holzklischees und alles was zum Setzen gehört von 40 auf 100 Goldropfen für das Pud zu erhöhen, auch sollen die Zölle für die in Buchdruckereien zur Verwendung kommenden Fabrikate aus Zink, Zinn und Blei erhöht werden

Gestorben.

In Leipzig am 7. November der Sezer-Invalid Joh. Karl Louis Wilhelm Richthain, 47 Jahre alt; am 9. November der Faktor Karl Richard Schneider, 36 Jahre alt.

Briefkasten.

C. P.: Außer der Berliner Korr., die vieles für Provinzblätter nicht Brauchbare enthält, gibt es keine solche. Vom 1. Januar ab erscheint hier ein Wochenblatt, das vielleicht für Ihre Zwecke zu gebrauchen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 4.—10. November 1888. Mitgliederstand 1732; neu eingetreten 1, zugereist 7, vom Militär 1, abgereist 7, ausgeschlossen 1, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 63, erwerbsfähige Patienten —, Konditionslose 110.

Hlensburg. Der hiesige Verein Gutenberg feiert am 25. November sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater, Ball usw. im Gasthose zum Anfer, wozu die Kollegen der umliegenden Ortshafte freundlichst eingeladen werden. Anmeldungen erbittet rechtzeitig Wilhelm Schwant, Marienstraße 48.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

- In Dingelstädt der Sezer C. Duindel, geb. in Schulenburg bei Nordstemmen (Hannover) 1867, ausgl. in Hannover 1887; war schon Mitglied. — Rudolf Bräuer in Weizensfeld, Reils Buchdruckerei.
- In Dresden der Sezer Eugen Buchmann, geb. in Annaberg 1870, ausgl. d. d. 1888. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.
- In Leipzig der Gieser Friedrich Stärk, geb. in Griesheim 1869, ausgl. in Frankfurt a. M. 1887; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Nitsche, Carolinenstraße 27.
- In Gelsenkirchen die Sezer 1. Max Lemke, geb. in Dels 1864, ausgl. d. d. 1883; 2. Otto Pröttel, geb. in Groß-Dittersleben 1866, ausgl.

in Mannheim 1884; waren noch nicht Mitglieder. In Mattenscheid der Sezer Eugen Preuß, geb. in Grabow a. Ober 1866, ausgl. in Berlin 1885; war schon Mitglied. — F. Wittrich in Essen, Buchdrucker Fr. Möller & Co.

In Raumburg a. S. der Sezer Wilhelm Specht, geb. in Zielenzig 1866, ausgl. d. d. 1884; war noch nicht Mitglied. — Anton Kämpfe in Jena, Oberlauengasse 23.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Suche als Zeitungsetzer sofort Kondition. Werte Offerten an **S. Eier**, Gießen (Hessen).

Anzeigen.

Komplette Druckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, zur Hälfte ganz neu, für Blatt und alle vorkommenden Accidenzen vortellhaft sortiert, wird billig abgegeben, auf Wunsch mit Maschine. Offerten unter K. St. 874 bef. die Exped. d. Bl.

Sichere Brotstelle!

Ein kinderloser Buchdruckereibesitzer, Witwer, in den 50er Jahren, ohne alle Verwandtschaft, sucht einen Schweizergegnen, der mit etwas Kapital, das sicher gestellt wird, in das Geschäft eintreten will. Bei guten Kenntnissen usw. hat letzterer die sichere Aussicht, nach Ableben des Besitzers dessen Geschäft zu erben! Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre 973.

Ein durchaus solider, zuverlässiger Mann gesetzten Alters, im feinsten Accidenzsaße geübt, mit dem Zeitungswesen wie mit dem Korrekturlesen vertraut, als

Faktor

für eine Druckerei mit täglich erscheinender Zeitung (Gesamtpersonal 17 Gehilfen inkl. Maschinenmeister, 4 Lehrlinge, 4 Legefrauen) baldigst gesucht. Off. nebst Gehaltsanprüchen unter Beifügung von Zeugnissen unter Chiffre A. B. C. 985 an die Exped. dieses Blattes.

Ein solider, vollkommen tüchtiger und vor allem sehr flott arbeitender

Maschinenmeister

für Tabellen- und Werkdruck kann alsbald dauernde und gute Kondition in Frankfurt a. M. erhalten. Denselben darf das Arbeiten an älteren Maschinen (Augsburger Konstruktion) kein Hindernis bereiten! In ihrem eigenen Interesse wollen diesen Anforderungen nicht in jeder Beziehung entsprechende Kräfte von einer Bewerbung ganz absehen, da ihr event. Engagement nur von kürzester Dauer sein würde. Off. find unter B. 986 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Ein gewandter

Schriftsetzer

welcher guter Tabellensetzer ist und das Umbrechen einer Zeitung mit zu besorgen hat, findet bei mir sofort Stellung. Werte Gesuche mit Gehaltsanpr. an Karl Schüpfer, Hannover. [983]

Für einen Accidenzsetzer

welcher mit den neuen Materialien vollkommen vertraut sein muß und möglichst in der Galvanoplastik erfahren ist, findet sich Gelegenheit eine dauernde Stelle anzunehmen und werden Reflektanten, welche in beiden Fächern perfect sind, bevorzugt. Offerten erbittet man unter A. B. 982 an die Exped. d. Bl.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgießerei
Stempelschneiderei
 Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.